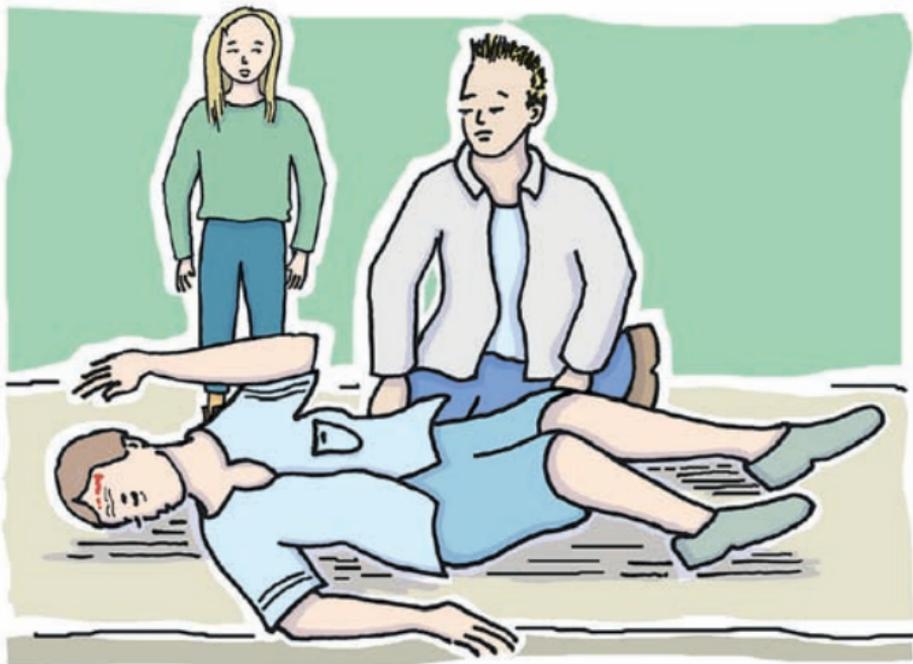


# Luisa hilft!



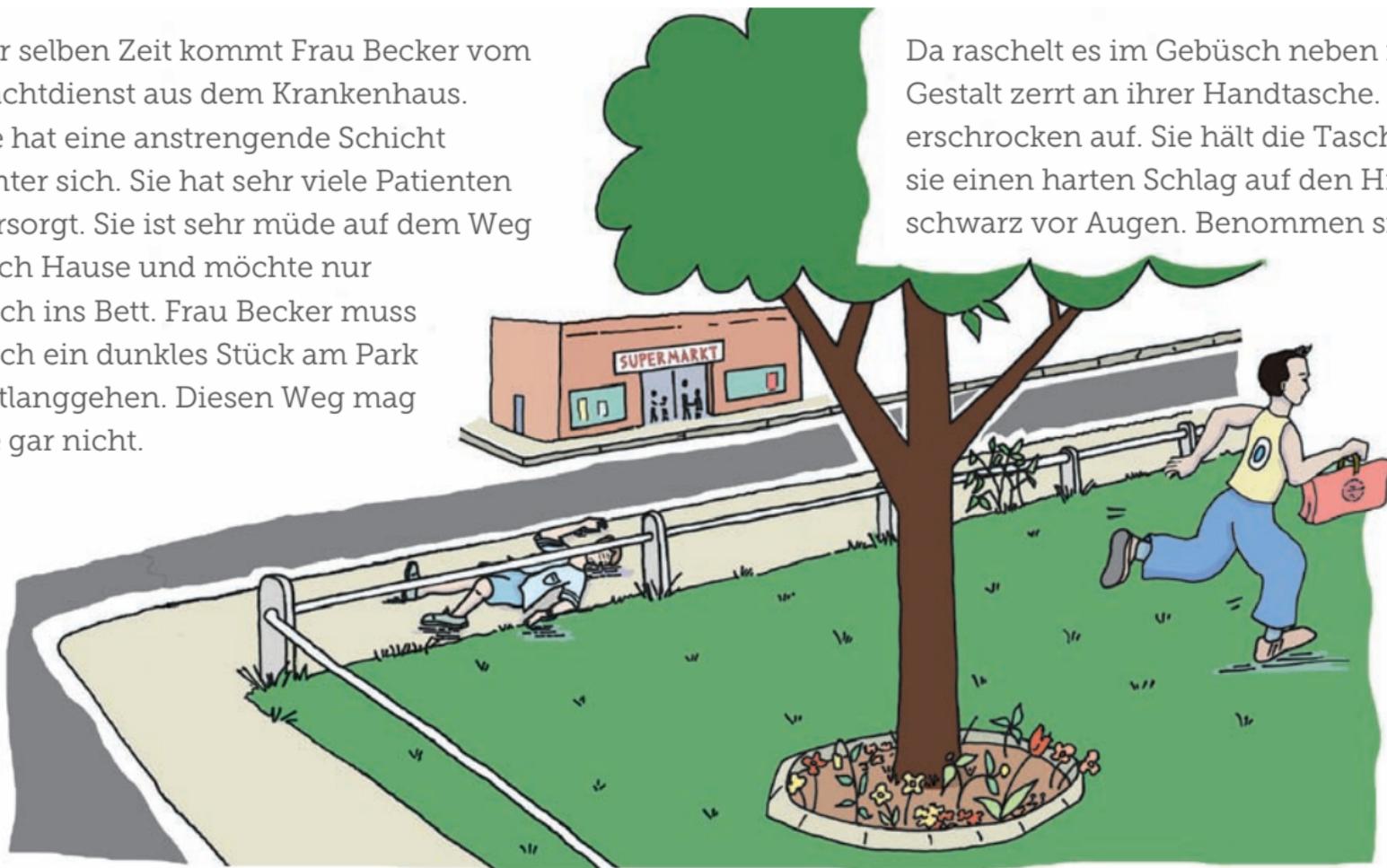
nach Lukas 10,25-37

**E**s ist noch dunkel am Morgen. Luisa ist schon wach. Putzmunter hüpfte sie ins Schlafzimmer ihrer Eltern und weckt sie auf.



Papa blickt verschlafen auf die Uhr. „Luisa, wir haben noch so viel Zeit, bevor du zur Schule musst!“ Doch sie lässt nicht locker. Schließlich steht Papa auf. Er sieht noch ganz schön zerknittert aus.

Zur selben Zeit kommt Frau Becker vom Nachtdienst aus dem Krankenhaus. Sie hat eine anstrengende Schicht hinter sich. Sie hat sehr viele Patienten versorgt. Sie ist sehr müde auf dem Weg nach Hause und möchte nur noch ins Bett. Frau Becker muss noch ein dunkles Stück am Park entlanggehen. Diesen Weg mag sie gar nicht.



Da raschelt es im Gebüsch neben ihr. Eine dunkle Gestalt zerrt an ihrer Handtasche. Frau Becker schreit erschrocken auf. Sie hält die Tasche fest. Da fühlt sie einen harten Schlag auf den Hinterkopf. Ihr wird schwarz vor Augen. Benommen sinkt sie zu Boden.

Die dunkle Gestalt läuft schnell weg. Niemand hat den Überfall beobachtet. Mit der Handtasche als Beute rennt die Person davon.

Luisa und Papa sind schon fertig mit dem Frühstück. Papa blickt auf die Uhr – immer noch viel zu früh, um Luisa zur Schule zu bringen! „Luisa, was hältst du davon, wenn wir noch einkaufen gehen?“



Luisa ist Feuer und Flamme. Eilig zieht sie sich die Jacke über und zerrt Papa hinter sich her zum Auto.

Das Einkaufen macht Spaß. Mit dem Einkaufswagen düst Luisa durch die Gänge voller Lebensmittel.



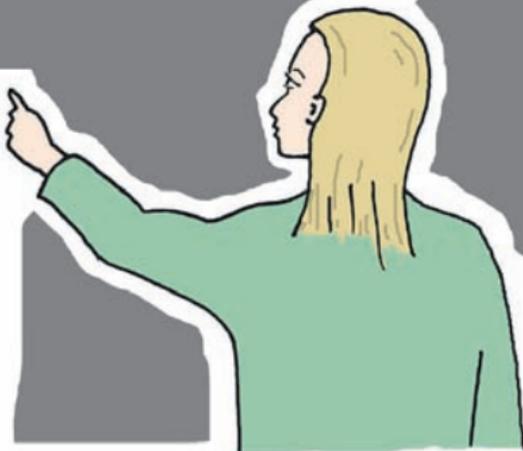
Sie bezahlen und schieben die Einkäufe auf den Parkplatz. Papa verstaut die vielen Taschen im Kofferraum. Luisa hopst ums Auto herum und schaut sich um.



*„Ich muss unbedingt meinen Bus bekommen. Ich war schon gestern zu spät bei der Arbeit. Das sieht mein Chef gar nicht gern!“*

Da sieht sie etwas Seltsames auf der anderen Straßenseite: Auf dem Bürgersteig vor dem Park liegt jemand! Sie erschrickt.

Luisa sieht, wie ein junger Mann im Anzug dort am Park vorbeikommt. „Der wird der Frau bestimmt helfen“, denkt Luisa.



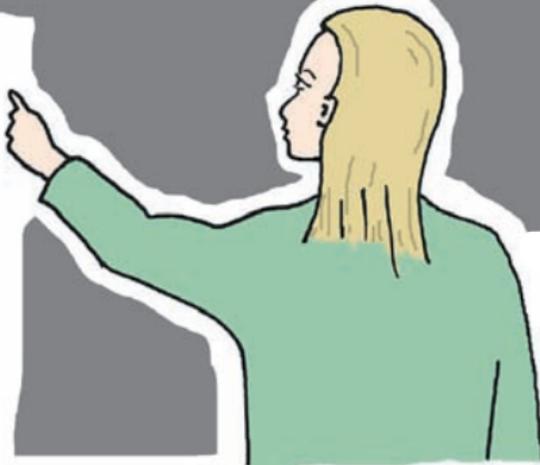
Doch seine Schritte werden schneller. Er läuft einfach an der bewusstlosen Frau vorbei.



*„Sollte ich helfen? Was, wenn diese Frau eine ansteckende Krankheit hat? Was, wenn sie Drogen genommen hat und vielleicht sogar tot ist? Ich weiß nicht, was ich machen soll. Besser, jemand anderes kümmert sich darum.“*

Luisa versteht die Welt nicht mehr. Warum hilft er der Frau denn nicht? Suchend dreht sie sich nach Papa um. Der bringt gerade den Einkaufswagen zurück.

Da kommt eine weitere Person an der am Boden liegenden Frau vorbei. Die wird der armen Frau doch bestimmt helfen!

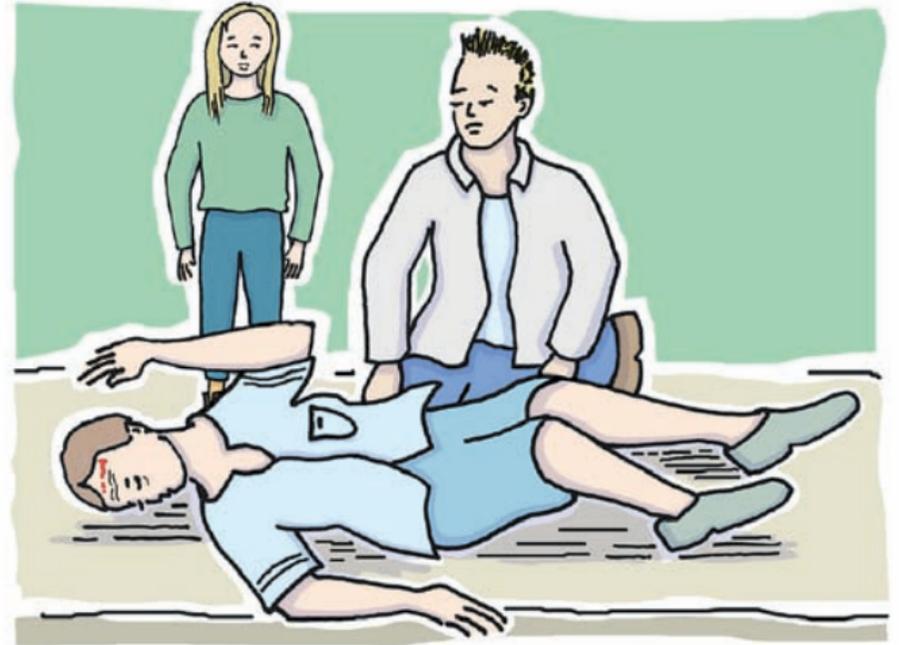


Die Frau blickt kurz zu Frau Becker hinunter. Ihr Schritt wird etwas langsamer. Dann läuft sie aber eilig weiter.



Jetzt kann Luisa nicht länger ruhig bleiben. „Papa, Papa! Da drüben liegt eine Frau am Boden. Wir müssen ihr unbedingt helfen!“ Sie zerrt ihren verdutzten Papa hinter sich her auf die andere Straßenseite.

„Hallo! Geht es Ihnen nicht gut?“, fragt Luisa besorgt. [Frau Becker antwortet nicht. Sie ist zu benommen.] Da sieht Luisa, dass die Frau verletzt ist: „Papa, die Frau blutet am Kopf!“



Papa ruft schnell den Notarzt an. Kurz darauf hören sie das Martinshorn und der Rettungswagen hält neben ihnen. Frau Becker kommt zu sich. Verwirrt blickt sie sich um. Sie bemerkt, dass ihre Handtasche weg ist.



Sie sieht Luisa und ihren Papa, sieht die Sanitäter: „Danke, dass du Hilfe geholt hast, liebes Kind!“, sagt sie schwach. Dann sinkt sie wieder in sich zusammen.



„Das ist doch Frau Becker!“, stellen die Sanitäter überrascht fest. Sie arbeitet bei ihnen im Krankenhaus. Vorsichtig legen sie die blasse Frau auf die Bahre.

Sie danken Luisa und ihrem Vater für ihre Hilfe. Die Sanitäter fahren Frau Becker ins Krankenhaus. Dort kann ihre Wunde behandelt werden.

Der Rettungswagen fährt davon. Luisa ist ganz glücklich: „Wie gut, dass die arme Frau jetzt ins Krankenhaus kommt. Papa – ich wusste gar nicht, dass Helfen so einfach ist!“

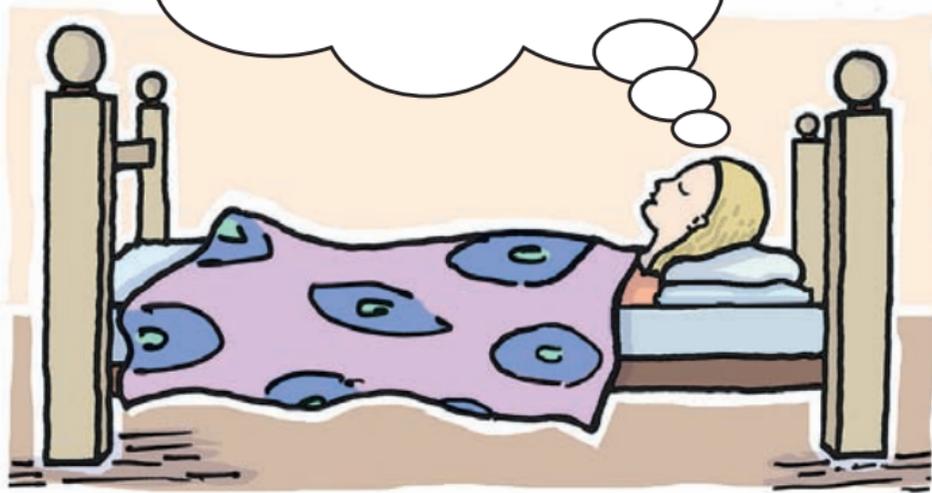


Papa streicht Luisa liebevoll übers Haar. Er ist stolz auf seine Tochter. Jetzt kommen sie zwar zu spät zur Schule und zur Arbeit. Aber das macht nichts. Einen besseren Grund, als jemandem in Not zu helfen, gibt es dafür nicht.

Am Abend sieht Luisa mit  
ihren Eltern noch fern.  
Dann geht sie schlafen.



Im Bett fällt ihr ein, wie  
glücklich sie war, als sie  
heute der Frau geholfen hat.



Uns geht es wie Luisa. Die Not von Menschen berührt uns. Sodass wir nicht vorübergehen, sondern stehen bleiben. Wir schauen hin, wir wenden uns zu. Wir helfen im Auftrag von Jesus Christus. Damit Leben gelingt.

### **Wir sind Samaritan's Purse - Die barmherzigen Samariter**

Finden Sie Ihr Herzensprojekt und weitere Informationen zu unserer Arbeit auf unserer Webseite: [www.die-samariter.org](http://www.die-samariter.org)

Bei Fragen oder Anregungen sind wir gerne auch persönlich für Sie da.

Spenderkommunikation  
[kontakt@die-samariter.org](mailto:kontakt@die-samariter.org)  
+49 (0)30 - 76 883 800

Werden auch Sie Samariter: durch Gebet, Geben oder Weitersagen!





# Samaritan's Purse®

DIE BARMHERZIGEN SAMARITER

Samaritan's Purse e. V. | Haynauer Straße 72 A  
12249 Berlin | +49(0)30 - 76 883 300  
info@die-samariter.org | www.die-samariter.org

Text: Andrea Specht • Zeichnungen: Bob Linney

## **Spendenkonto**

### **DEUTSCHLAND**

Pax-Bank eG

IBAN: DE12 3706 0193

5544 3322 11

BIC: GENODED1PAX

## **Spendenkonto**

### **ÖSTERREICH**

VKB-Bank

IBAN: AT51 1860 0000

1602 0919

BIC: VKBLAT2L

## **Spendenkonto**

### **SCHWEIZ**

Spenden in CHF:

PostFinance

60-236300-7